Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die 5spaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pfg.

Nr. 221. Mittwoch, den 21. September 1892.

Zwangserziehung oder Gefängniß.

In Berlin befindet sich zur Zeit, wie die „Post" mittheilt, ein noch nicht vierzehnjähriger Schulknabe in Untersuchungshaft, weil er an der Spitze einer Bande von 18 Jungen die Straßen im Norden Berlins durch dreist ausgeführte Taschendiebstähle unsicher gemacht hat. Der Bursche ist trotz seiner Jugend schon vor anderthalb Jahren wegen Brandstiftung und Diebstahls mit sechs Monaten Gefängniß bestraft worden, weil er mit mehreren gleichaltrigen Jungen in Jüterbog die Schule in Brand gesteckt und die durch das Feuer hervorgerufene Verwirrung zum Diebstahl benutzt hatte. Kaum aus dem Gefängniß entlassen, plünderte er einen ohne Aufsicht auf der Straße stehenden Bierwagen, wofür er aufs Neue drei Wochen Gefängniß erhielt. Glaubt nun etwa Jemand, daß die verbüßten Gefängnißstrafen und die noch zu erwartenden strengeren Freiheitsstrafen den Jungen bessern oder wenigstens eine abschreckende Wirkung auf ihn ausüben werden? Wohl Niemand. Vielmehr wird jeder erfahrene Pädagoge dahin sich äußern, daß nur eine langjährige strenge Erziehung, wenn überhaubt etwas, aus dem Jungen ein nützliches Glied der Gesellschaft machen kann. Welchen unheilvollen Einfluß muß ferner dieser jugendliche Verbrecher bei seinem Wiedereintritt aus dem Gefängniß in die Volksschule auf seine Mitschüler ausgeübt haben? Hat er doch unter seinen Mitschülern eine förmliche Diebesbande gebildet, deren Anführer er war. Dieser Vorgang, welcher sich übrigens wiederholt in neuerer Zeit in ganz ähnlicher Weise abgespielt hat, illustrirt recht deutlich, wie unzweckmäßig bislang die Behandlung verwahrloster Kinder und jugendlicher Verbrecher ist.

Nach dem giltigen Recht erstreckt sich die strafrechtliche Unverantwortlichkeit nur bis zum vollendeten zwölften Jahre. Jugendliche Personen von 12—18 Jahren werden bestraft, wenn der Richter feststellt, daß sie die zur Erkenntniß der Strafbarkeit erforderliche Einsicht besaßen. Die Zwangserziehung in geeigneten Anstalten resp. Familien ist nur vorgesehen bei Kindern unter zwölf Jahren, welche eine strafbare Handlung begangen haben, und bei jugendlichen Verbrechern von 12 bis 18 Jahren, welche wegen mangelnder Einsicht freigesprochen sind. Die Kommission der internationalen kriminalistischen Vereinigung (Gruppe Deutsches Reich) hat nun einen eingehenden Gesetzentwurf betr. die Behandlung und Bestrafung jugendlicher Verbrecher und verwahrloster jugendlicher Personen ausgearbeitet, der von dem jedenfalls richtigen Gedanken ausgeht, daß man gegen verwahrloste Kinder und jugendliche unreife Personen nicht mit Strafen, sondern mit einer bessernden Erziehung vorgehen müsse. Nach den Vorschlägen der Kommission soll das strafmündige Alter auf 14 Jahre heraufgesetzt werden. Dagegen soll auf Kinder unter 14 Jahren die staatlich überwachte Erziehung in ausgedehntem Maße angewendet werden, welche bis zum 21. Lebensjahre ausgedehnt werden kann. Die Zwangserziehung soll nicht blos eintreten, wenn das Kind schon eine strafrechtliche Handlung begangen hat, sondern schon aus dem Grunde der Verwahrlosung, wenn die häuslichen Verhältnisse solche sind, daß sittliche Verwahrlosung zu befürchten ist, und die Maßregel nothwendig erscheint, um die Personen vor dem sittlichen Verderben zu bewahren. Auch bei Personen zwischen 14 und 18 Jahren soll noch die staatlich überwachte Erziehung eine Hauptrolle spielen, so daß in geeigneten Fällen darauf allein, oder in Verbindung mit Freiheitsstrafen erkannt werden kann.

Was nun die Ersprießlichkeit der vorgeschlagenen Aenderungen betrifft, so sprechen sich fast alle Vorsteher von Strafanstalten, Geistliche, Pädagogen und sonstige Sachverständige für eine ausgedehnte Zwangserziehung bei Kindern und jugendlichen Verbrechern, anstatt der auf Erwachsene berechneten Freiheitsstrafen aus. Der Betroffene würde, wenn er die Wahl hätte, die kurze Gefängnißstrafe wahrscheinlich der langen Zwangserziehung vorziehen, allein gerade dieser Umstand spricht zu Gunsten der letzteren. Die Zwangserziehung erzielt auch thatsächlich weit bessere Resultate, als das Gefängniß und hat sich besonders in England ganz ausgezeichnet bewährt. Ein weiterer, sehr beachtenswerther Vorschlag ist der, die Oeffentlichkeit bei den Verhandlungen gegen Angeklagte unter achtzehn Jahren auszuschließen. Dem wird Jeder beistimmen, welcher weiß, eine wie große Rolle meist bei den jugendlichen Strolchen die Großmannssucht spielt. Oft scheinen schwere Unthaten aus dem Grunde begangen zu sein, um vor seines Gleichen als ein forscher Kerl zu erscheinen. Die Gelegenheit, in der öffentlichen Verhandlung vor seinen Genossen durch die Erzählung seiner Großthaten zu glänzen, und dieselben in den Tagesblättern mit ausführlichster Breite beschrieben zu lesen, muß abgeschnitten werden. Es wäre zu wünschen, daß sich auch die Parlamentarier für derartige Bestrebungen mehr zu interessiren anfingen. Wenn man bedenkt, daß unter dem Verbrecherthum und der Prostitution diverse tausend Kinder aufwachsen, welche fast alle Rekruten des Verbrecherthums sind, so leuchtet es ein, daß es auch ein Stück Sozialpolitik wäre, einen Theil dieser Kinder durch staatlich überwachte Erziehung für die bürgerliche Gesellschaft zu retten.

Tagesschau.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gutachten der Cholera-Commission des Reichsgesundheitsamtes mit Bezug auf die aus Hamburg bezogenen Waaren, in welchem es u. A. heißt: Die Cholera ist nach den bisherigen Erfahrungen noch nie durch andere Waaren als diejenigen verbreitet worden, deren Einfuhr aus verseuchten Gebieten schon jetzt regierungsseitig verboten ist. Die gleichen Erfahrungen machen wir auch gegenwärtig wieder, denn seit dem Bestehen der Epidemie in Hamburg sind von dort zahlreiche Waaren nach vielen Orten verschickt worden, ohne daß jemals von einer Ansteckung durch solche Colli etwas bekannt geworden wäre. Dazu bemerkt der „Reichsanzeiger": „Nach Inhalt dieses Gutachtens können die Versuche, sich von dem Waarenverkehr mit Choleraorten abzusperren, durch nichts gerechtfertigt werden. Sie können nur zur Erhöhung der Schwierigkeiten beitragen. Was insbesondere Hamburg betrifft, so wird die wirksamste Hilfe, welche die schwer geprüfte Stadt erwarten darf, vor allem darin bestehen, daß man im übrigen Deutschland die alten Handelsbeziehungen bereitwillig wieder aufnimmt, und davon absieht, dieselben durch weitere Ablehnungen auf Grund eingebildeter Gefahren noch mehr zu schädigen.

Die „Vossische Zeitung" sagt heute Abend an leitender Stelle mit Bezug auf die, die deutschen Aussteller in Chicago wenig ermuthigenden Schwierigkeiten, welche die amerikanischen Eisenbahnen beim Tranport der Ausstellungsgüter machen: „Es wird in Europa wenig Neigung vorhanden sein, die zugesagte Betheiligung aufrecht zu erhalten, wenn hier nicht gründlich Wandel geschaffen wird" und fordert, daß die deutsche Regierung energisch einschreite.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlich eine Kaiserliche Kabinetsordre nach welcher die Einstellung der aus verseuchten Orten kommenden Rekruten auf den November, eventuell noch weiter hinaus verschoben wird.

Der Bundesrath wird seine Sitzungen am 27. d. Mts. wieder aufnehmen.

Zur Berathung des neuen Reichs-Seuchengesetzes werden die Vertreter der betheiligten Ressorts Ende d. Mts. zusammentreten.

Die „National-Zeitung" schreibt in ihrer Abendnummer vom Montag mit Bezug auf die letzte Sitzung des Staatsministeriums, welcher der Reichsbankpräsident Koch beigewohnt haben soll, daß im Laufe dieses Jahres die noch offen stehenden Kredite Preußens zu einer neuen Anleihe nicht in Anspruch genommen werden sollen.

Zur neuen Militärvorlage bringt die „Post" folgende Mittheilung, für welche wir dem genannten Blatt die Verantwortung überlassen müssen: „Hinsichtlich der Militärvorlage steht z. Z. der Kostenpunkt im Vordergrund des Interesses. Die Kosten werden sich allerdings erheblich höher stellen, als man anfänglich allgemein angenommen. Es hängt dies damit zusammen, daß der Präsenzstand um etwa 95 000 Mann zunehmen wird. Die laufenden Mehrkosten können danach allenfalls nahe an 100 Millionen erreichen; wenn 150 Millionen angegeben werden, so hat man jedenfalls laufende und einmalige Kosten durcheinander geworfen. Man kann aber annehmen, daß die denkbar größte Sparsamkeit seitens unserer Militärverwaltung obwalten wird. Namentlich gilt dies hinsichtlich der Verwerthung aller irgendwie entbehrlichen Bestände, wie z. B. der Bekleidung. Auch in der Unterbringung sind fürs Erste keine übermäßig hohen Ansprüche zu erwarten, sie wird vielfach eine provisorische sein."

Deutsches Reich.

Berlin, 19. September. Se. Majestät der Kaiser reist am 21. d. Mts. von Potsdam aus zu längerem Aufenthalt nach Rominten.

Das Befinden der Kaiserin und der neugeborenen Prinzessin ist ein unverändert gutes.

Wie verlautet, hat der Kaiser an den Sultan Abdul Hamid ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, in welchem er dem Sultan seine und der Kaiserin Glückwünsche zu seinem fünfzigsten Geburtstage darbringt.

Bei jedem Armeekorps des deutschen Heeres wird in diesem Herbste eine größere Anzahl Offiziere und Intendantur-Beamten als Dolmetscher für den Kriegsfall ausgebildet werden.

Ueber einen Unfall des Kaisers wird der „N. St. Ztg." Folgendes berichtet: Bei dem Manöver der 3. Division, das am Freitag in der Umgegend von Anklam beendigt wurde, stürzte der Kaiser beim Passiren eines Grabens des Manövergeländes mit seinem Pferde. Der Kaiser bestieg, ohne irgendwie Schaden genommen zu haben, sofort ein anderes Pferd und setzte den Ritt fort.

Eine traurige Nachricht erhält das „Berl. Tglb.", dem wir die Verantwortung für die Einzelheiten derselben überlassen, aus Lodz in Rußland: Am jüngsten Sonnabend Abend gegen 11 Uhr traf Fürst Anton Radziwill, der mit dem General von Werder, einer Einladung des Zaren folgend, nach Spala zur Hofjagd reisen wollte, in Lodz ein und stieg daselbst im

Der Doppelgänger.

Roman von **C. Matthias.**

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

„Weil Sie verwöhnt sind, wie unsere ganze heutige Jugend!" lachte der ältere Mann. „Ich schlief wie ein Murmelthier. Sie wissen, ein gutes Gewissen ist ein gutes Ruhekissen. Ein anderes hatte ich überhaupt nicht. Weiß Gott, wo mein Kopfpolster in der ägyptischen Dunkelheit hingekommen war!"

Ernst wandte sein Gesicht ab. Das Wort Gewissen stand nicht in seinem Wörterbuch.

„Guten Morgen, Herr Spieler!" rief da der Jäger, vorübergehend.

„Was meint der Mann?" fragte Brandeis, seinen zukünftigen Schwiegersohn von der Seite befremdet anblickend.

Der falsche Fernandez ließ sich nicht einen Augenblick aus der Fassung bringen.

„Er ist ein alter Narr!" sagte er wegwerfend. „Er will mich durchaus in einem Trauerspiel in Graz als Komödiant auf der Bühne gesehen haben!"

Elsa's Vater lachte hell auf.

„Der Sohn des reichen Madrina aus Surinam ein fahrender Komödiant? Das ist zu lustig!" rief er.

Hätte er geahnt, wie sehr er mit seinen Worten die Wahrheit traf, wie der andere an seiner Seite thatsächlich nichts anderes war als ein fahrender Komödiant, ja mehr, ein Betrüger, welcher ihm um seinen kostbarsten Schatz, sein Kind zu berauben im Begriff stand, indem er dessen Glück, nein, dessen ganzes Leben gewissenlos dem niedrigsten Eigennutz zu opfern gewillt war! Denn kein Zaudern mehr kannte er. Er war entschlossen das Wort zu sprechen, das fürs Leben bindende Wort.

War es denkbar, daß die Sonne, welche über diesem neuen Tag aufging, dem grauenhaftesten Betrug ihr goldiges Himmelslicht leihen sollte? Hinderte nichts das frevelhafte Spiel, das ein Ehrloser mit einem unschuldsvollen Mädchenherzen trieb, um an sein Ziel zu gelangen, an sein Ziel, — zu seinem Sieg oder zu seinem Sturz?

IX.

Allmählich wurde es hell. Den Gipfel des Berges streifte ein rauher Wind und zerzauste die grünen Baumriesen, die dort wurzelten. Von der Höhe her flatterten die Nebel wie zerrissene graue Schleier, bald alles in Dunkel hüllend, bald in die Thäler versinkend und den Gipfel frei gebend. Im Osten stieg der Schein des neuen Tages auf; heller und heller, wenn auch noch farblos, zitterte er zum Aether empor. Die Sterne erblaßten, die Schatten krochen in den Wald hinein, deutlich hoben sich die Kronen der Bäume von dem weißstrahlenden Himmel ab.

In zwei Stunden mußte der Berg erklommen sein, wollte man den aufsteigenden Sonnenball von der Kuppe aus begrüßen. Eilig rüstete sich die Gesellschaft zum Aufbruch. Man fürchtete nicht den naßkalten Tau, dessen Tropfen an jedem Grashalm, an jedem Stein hingen; man scheute den kühlen Morgenwind nicht, der die Wolken vor sich hinscheuchte; unverdrossen traten die Touristen ihre Wanderung an und kletterten die Bergeshöhe zu.

Der Wald hatte aufgehört. Das Revier, welches die Wanderer nun betraten, war der Tummelplatz heftiger Windsbräute und eisister Schlossen, ja, dicht fallenden Schnees mitten in der Sommerzeit. Jetzt waren die steinigen Terassen freilich reingefegt, nur eiskalter Tau netzte den Boden. Die Bäume, die vereinzelt standen, waren ihrer Kronen beraubt; theils lagen sie zersplittert und verdorrt am Boden; theils streckten sie ihre abgestorbenen, zerfetzten Aeste in die Luft. Auch die Axt hatte hier oben unbarmherzig gehaust und vom Boden vertilgt, was an Gehölz etwa noch Schutz bieten konnte. Nur armseliges Strauchwerk kroch über den steinigen Boden und stellte dem kletternden Fuße heimtückische Schlingen.

Zärtlich um Elsa besorgt, hatte der falsche Fernandez ihre Hand gefaßt und führte sie behutsam über das Geröll. Keuchend folgte ihnen der alte Herr Brandeis. Trotz des eisigen Windes drang ihm der Schweiß aus allen Poren. Prustend trocknete er die perlenden Tropfen von seiner Stirn. Die Anstrengung des Steigens machte ihn heiß.

Die beiden Wiener in der Reisegesellschaft erbarmten sich schließlich seiner Noth. Mit lustigem Zuruf erfaßten sie rechts und links seinen Arm und halb hoben, halb führten sie ihn der Höhe zu.

Bei dem raschen Aufstieg wechselte man wenige Worte. Die beiden Damen eröffneten den Zug. Mit Bergstöcken ausgerüstet, kletterten sie gemsengleich empor. Ihnen folgte Brandeis zwischen den hilfsbereiten Wienern. Ernst und Elsa beschlossen die Expedition.

Es wurde völlig Tag. Die Wolken erglänzten im hellen Purppurschein. Hoch oben im tiefblauen Aether und im Westen schwammen sie in violettem Schimmer, während den Osten goldiges Gleißen und blendendes Licht erfüllte.

Grand Hotel ab. Am Sonntag früh stellte sich der Fürst mit einer Doppelflinte und zwei Revolvern bewaffnet, an das offene Fenster seines hofwärts gelegenen Zimmers und feuerte auf Alles, was sich dort blicken ließ, wobei er zwei Hotelbedienstete schwer verwundete. Da Niemand sich in die Nähe des offenbar tobsüchtig gewordenen Fürsten wagte, wurde die Feuerwehr requirirt, welche ihre Spritzen in Thätigkeit setzte und den unaufhörlich feuernden Geisteskranken mit kalten Strahlen derart überschüttete, daß das Zimmer bald unter Wasser gesetzt war. Als auch dieses Mittel nicht anschlug, wurde die Hilfe des Militärs in Anspruch genommen, dem es aber auch erst nach stundenlangem Bemühen gelang, den Tobsüchtigen, der sich verzweifelt wehrte und durch sein Schießen das Hotel demolirte, zu überwältigen und zu fesseln. Diese Nachricht wirkt um so ergreifender, als Fürst Anton Radziwill bekanntlich einer der gutherzigsten und edelsten Menschen ist, der sonst keinem Geschöpf im Geringsten wehe thun mochte und durch seinen nimmermüden Wohlthätigkeitssinn sich auszeichnete.

Gestern wurden in **Berlin** drei neue Fälle asiatischer Cholera konstatirt, welche erwiesenermaßen sämmtliche von Hamburg eingeschleppt wurden. Die Erkrankten sind ein Kellner Lange, welcher in Hamburg Krankenpflegerdienste geleistet und am Freitag nach Berlin zurückgekehrt ist, ferner Fräulein Bohlken, welche ebenfalls in Hamburg bei einer cholerakranken Dame als Pflegerin beschäftigt gewesen, der dritte Erkrankte ist ein Musikdirektor Bertelsen, welcher am 15. aus Hamburg angekommen, vorschriftsmäßig desinfizirt worden und an demselben Tage, da er sich unwohl fühlte zur Beobachtung nach dem Krankenhause in Moabit überführt worden ist. Im Ganzen befinden sich jetzt im Moabiter Krankenhause 32 Männer und 19 Frauen zur Beobachtung. — Der Arbeiter Ruttke, welcher mit seiner Braut der unverehelichten Schütt, den Raubmord in Köpenick begangen und vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, wird morgen früh in Plötzensee hingerichtet werden. Die Schütt ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Breslau, 19. September. Fürstbischof Kopp hatte mit dem Erzbischof von Stablewski gestern auf Schloß Johannisburg eine Zusammenkunft.

Mannheim, 19. September. Wie aus Frankenthal gemeldet wird, erkrankte dort gestern eine Frau unter choleraverdächtigen Umständen. Dieselbe wurde mit ihren 7 Kindern nach den Baracken überführt. Die Frau ist heute bereits verstorben. Die bakteriologische Untersuchung ist im Gange.

Hamburg, 19. September. Vom 17. bis 18. Mittags sind 286 Choleraerkrankungen und 127 Todesfälle gemeldet, davon betreffen den 17. 190 Erkrankungen und 82 Todesfälle. Im Allgemeinen ist eine Abnahme der Krankheit, welche auch nicht mehr so heftig auftritt, zu bemerken. — Der Redakteur des Newyorker „Harald" Stanhope ist gestern, nachdem er eines Unwohlseins wegen einen Aufenthalt in Cöln genommen, hier eingetroffen und hat sich, wie Stanhope einem Redakteur des „Hamburger Tageblatt" erklärt hat, zur Aufnahme in das neue Cholera-Krankenhaus als Krankenträger gemeldet.

Lübeck, 19. September. Die Bürgerschaft forderte den Senat auf, durch schleunigste Inangriffnahme von Straßenbauten und Hochbauten der Noth der arbeitenden Bevölkerung vorzubeugen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 19. September. Wie dem „Temps" aus Rom gemeldet wird, sind gestern die Jesuiten nach Monaco zur Wahl eines Ordensgenerals abgereist. Die Wahl wird Schwierigkeiten bieten, weil im Orden zwei Strömungen vorhanden sind. Die eine verlangt eine größere Betheiligung des Ordens an den politisch-religiösen Angelegenheiten, während die andere Verfolgungen vermeiden will und deßhalb Zurückhaltung empfiehlt. Ferner verursacht das Nationalitätsgefühl Schwierigkeiten bei der Wahl. — Die amtlichen Bulletins für Paris sind nunmehr eingestellt worden, nachdem der Rückgang der Cholera ein so intensiver, daß die Hauptstadt für seuchenfrei erklärt wurde. In Havre und Saint-Quen sind noch vereinzelte Fälle gemeldet worden

Großbritannien.

London, 19. September. Anläßlich der bevorstehenden Kammereröffnung publiciren die Liberalen und Conservativen ihre Manifeste; der Gesetzentwurf bezüglich der zweijährigen Dienstzeit wird von den Liberalen bekämpft und von den Conservativen vertheidigt. — Der Zerstörung des Schiffes „Bienvenu" wohnten zahlreiche Zuschauer bei. Das Schiff war 500 Meter von der Küste gestrandet. Das Wrack wurde durch Dynamit zerstört.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. September. Das Programm für den Empfang der aus Berlin nach Wien kommenden Theilnehmer am Distanceritt ist bereits fertig gestellt. Die betreffenden Offiziere nehmen im Hotel Bristol und im Grand Hotel ihr Absteigequartier. Die Herren werden alsdann an den Hof berufen, woselbst großer Empfang stattfindet. In den Hoftheatern bleiben für die Offiziere, während ihres ganzen Aufenthaltes Sitze reservirt. Gesellige Zusammenkünfte und Diners sind beim deutschen Botschafter und im kaiserlichen Reitlehrer-Institute in Aussicht genommen. Auf Kosten der Regierung erfolgt ein Ausflug nach Kisber zur Besichtigung des dortigen Gestüts. Auch soll eine Hirschjagd in Holito abgehalten werden. Dee Jokeyklub hat beschlossen die Preise für Distancereiter wie in Berlin um 3000 Gulden zu erhöhen. — Der Professor Weichselbaum stellte fest, daß in Krakau fünf Fälle asiatischer Cholera vorgekommen, es ist indeß seit gestern kein neuer Fall gemeldet worden. Die Polizei hat angeordnet, daß sämmtliche Branntweinschenken in den Vororten Krakaus Abends 8 Uhr und diejenigen im Innern der Stadt um 11 Uhr geschlossen werden müssen. Außerdem verfügte die politische Behörde, daß die strengsten Maßregeln zur Lokalisirung der Seuche getroffen werden sollen.

Prag, 19. September. Das Landgericht hat gegen den jungczechischen Landtagsabgeordneten Dr. Podlisny wegen seiner in Nancy gehaltenen Reden, die Untersuchung wegen Hochverraths eingeleitet.

Türkei.

Constantinopel, 19. September. Wie in Regierungskreisen verlautet, wird auch unter Gladstone Egypten nicht geräumt werden. Rustem Pascha, von dem Sultan beauftragt, Lord Roseberry diesbezüglich zu sondiren, ließ die Meldung hierhergelangen, daß Letzterer die ganze Angelegenheit in dilatorischer Weise behandelt und daß es daher nicht wahrscheinlich sei, daß man von derselben sobald mehr hören werde.

Amerika.

Washington, 19. September. Das Befinden der Gemahlin des Präsidenten Harrison soll nahezu hoffnungslos sein.

New Orleans, 19. September. Ein Dampfer aus Honduras bringt die Nachricht, daß der General Leonardo Nuila, der eigentliche Anstifter der Revolution, am 11. September erschossen worden sei.

Aus **Buenos Aires** wird gemeldet, daß die Regierung 500 000 Dollars zur Ausrottung der Heuschrecken bewilligt habe.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Culm**, 18. September. In der letzten Sitzung des bienenwirthschaftlichen Vereins weist der Vorsitzende vor Eingang in die Tagesordnung auf das freudige Ereigniß im Kaiserhause hin und bringt auf die Kaiserfamilie ein Hoch aus, in das die Versammlung dreimal begeistert einstimmt. Vertheilt werden sodann die eingegangenen Schriften, verlesen wird das Protokoll voriger Sitzung Herr Züge berichtete hierauf über den eingegangenen Kanitzkorb, den man als nicht eigen gearbeitet und zu theuer findet. Es wird beschlossen, denselben einstweilen als Vereinseigenthum aufzubewahren, um nach diesem andere anfertigen lassen zu können. In Kurzem wird dann noch einmal über die Fütterung der Bienen im Monat September gesprochen. Herr Hückel-Culm. Neudorf referirte über den Stand der Bienen im Winter. Redner führte etwa folgendes aus: Da die Bienen bei einem wärmeren Stande nicht so viel Honig verbrauchen, so stelle man sie zum Winter in einen Raum, der eine gleichmäßige, wärmere Temperatur hat, wo sie auch nicht in Aufregung versetzt werden. Hat man genügend Kellerräume, so sind diese in erster Linie vorzuziehen; in anderen Falle vergräbt man sie. Man macht eine ca. 4—5' breite und 2—3' tiefe Grube, deren Länge sich nach der Anzahl der Stöcke richtet, legt nach unten Wachholderstrauch, in Ermangelung dessen Stroh, breitet dann 2 Hölzer als Lager hin, und auf diese stellt man die Körbe mit dem Untersatzbrett. Auf jedes Ende werden schräge 2 Pfeiler, die die Richtung von Dachsparren bekommen, eingeschlagen und von beiden Seiten mit Brettern bedeckt, so daß zwei Dächer vorhanden sind. Die Bretter müssen jedoch so dicht zu liegen kommen, daß kein Sand durchstreuen kann. Darum bedeckt man sie noch mit Stroh und schüttet dann eine 1' starke Erddecke hinauf. Der Boden muß trocken sein, und so liegen, daß meist Wasser dazutreten kann. Diese Art der Aufbewahrung ist namentlich für dieses Jahr zu empfehlen, in dem die Bienen so wenig Honig eingetragen haben. So vergraben kommt jeder Stock mit 10 Pfd. weniger Honig aus, und 20—22 Pfd. leichte Stöcke kommen ganz gut durch den Winter. Herr Nowitzki-Wabcz theilt im Anschlusse hieran mit, daß es oft vorkommt, daß gerade Stöcke mit starker Bevölkerung und viel Futter aus Mangel an Luft zu Grunde gehen. Derartigen Stöcken muß man darum einen Untersatz geben. Zum Schluß machte der Vorsitzende Mittheilungen über den Ausfall der Lotterie; von den 10 verkauften Loosen haben 4 gewonnen. Die nächste Sitzung findet am 30. Oktober, Nachmittags 4 Uhr in Culm. Neudorf statt.

— **Culm**, 16. September. (D. A. A.) Für unsere Leser dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß Culm bereits Universitätsstadt gewesen ist. Die Gründung der Hochschule erfolgte auf Bemühung des Hochmeisters Konrad Zöllner von Rotenstein 1386 gleichzeitig mit der Universität zu Heidelberg. Dle Hochschule ging später in der Zeit der Kriegsdrangsale wieder unter.

— **Graudenz**, 17. September. (G.) In der gestrigen Sitzung der Alterthumsgesellschaft wurde Herrn Röthe, welcher in nächster Zeit unsere Stadt verläßt, durch den Vorsitzenden Herrn Gymnasial-Director Dr. Anger das Diplom als Ehrenmitglied überreicht. Der Vorsitzende hob hervor, daß Herr Röthe zu den Gründern der Gesellschaft gehörte und seit 1888 Vorstandsmitglied war und den Bestrebungen der Gesellschaft stets das wärmste Interesse entgegengebracht hat. Herr Röthe dankte mit bewegten Worten für die ihm erwiesene Ehre, versicherte, daß er die Bestrebungen der Gesellschaft auch fernerhin mit Interesse verfolgen werde und sprach die Hoffnung aus, daß man auch seiner freundlich gedenken möge.

— **Flatow**, 19. September. Eine Frau Sch. aus Larken hiesigen Kreises hatte mit ihrem vierzehnjährigen Knaben einen Tag Gefängnißstrafe wegen Holzdefraudation abzubüßen. Da der bestrafte Knabe aber bereits im Dienste stand, so gab der Frau ein kluger Nachbar den weisen Rath, zur Verbüßung der Strafe seinen eigenen Sohn, einen Schulknaben, der nach der Meinung des Vaters nichts zu versäumen hatte, nach dem Gefängnisse in Flatow mitzunehmen und ihn dort die Strafe für ihren Sohn abbüßen zu lassen. Nach Verbüßung der Strafe machte ein Mitgefangener, der auch aus Larken war und die Knaben genau kannte, von dem Betruge dem Gefangenaufseher und dieser dem Gerichte pflichtmäßige Anzeige. Sowohl die Frau Sch. als auch der gefällige Nachbar hatten sich deshalb vor der Strafkammer zu Konitz zu verantworten. Der Staatsanwalt hatte gegen den Mann eine Strafe von vierzehn Tagen und gegen die Frau eine solche von einer Woche beantragt. Da beide Angeklagte ihr Vergehen reumüthig bekannten, so verurtheilte der Gerichtshof den Mann zu einem Tage, die Frau zu drei Tagen Gefängniß.

— **Marienwerder**, 16. September. Unsere Artillerie-Abtheilung ist heute Vormittag wieder in unserer Stadt eingetroffen. Starker Kanonendonner kündigte ihr Kommen an; einem alten Brauche gemäß wurden unmittelbar vor der Stadt die im Manöver nicht verbrauchten Kartuschen verschossen.

— **Marienwerder**, 19. September. Gestern Mittags 12 Uhr hielt Herr Consistorialrath Braunschweig seinen letzten Militär-Gottesdienst ab. Am Schlusse seiner Predigt verabschiedete sich der Herr Consistorialrath von der hiesigen Militärgemeinde, deren Seelsorger er über zehn Jahre gewesen ist.

— **Lautenburg**, 16. September. (G.) Wie man hört, wird der Herr Minister ein Ortsstatut für die hiesige Fortbildungsschule zwangsweise zur Einführung bringen, nachdem die hiesige Stadtverordnetenversammlung eine darauf bezügliche Vorlage zweimal abgelehnt hat.

— **Schlochauer Kreis**, 18. September. Ein furchtbares Gewitter, begleitet von einem orkanartigen Sturm und wolkenbruchartigen Regen, zog gestern Abend in der siebenten Stunde über unsere Gegend! Ein Besitzer aus K., der die Chaussee entlang nach Hause fuhr, wurde im Walde von dem Unwetter überrascht und suchte schließlich unter seinem Wagen Schutz vor der herniedergießenden Regenfluth. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl hernieder und erschlug eins der vor dem Wagen gespannten Pferde, dem Besitzer selbst ist nichts passirt. In Ostrowitt wurde eine Frau auf dem Heimwege vom Blitz erschlagen und ein Wohnhaus eingeäschert. In Sampohl wurde ein 17jähriger junger Mann, welcher sich schon zu Bett gelegt hatte, ebenfalls vom Blitz getödtet.

— **Neuteich**, 18. September. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden dem Magistrat 1000 Mark zur Abwehr und Verhütung der Weiterverbreitung der Cholera zur Verfügung gestellt. Außerdem wurde beschlossen, den Bewohnern der Gärten und „der neuen Reihe" Trinkwasser durch Anfahren zu liefern, damit dieselben nicht gezwungen sind, das unreine Schwentenwasser zu genießen. In derselben Sitzung wurde mitgetheilt, daß der Seitens der Stadt und der benachbarten Dörfer gestellte Antrag auf Errichtung eines Amtsgerichts in Neuteich vom Herrn Justizminister abgelehnt ist.

— **Elbing**, 19. September. Der frühere Guts- und Ziegeleibesitzer Dr. jur. Orbanowski, der vom hiesigen Schwurgericht wegen Meineides und Betruges zu zwei Jahren und zwei Monaten Zuchthaus verurtheilt wurde, ist nunmehr am Sonnabend zur Verbüßung seiner Strafe in das Zuchthaus zu Mewe eingeliefert worden. Orbanowski und seine Frau und Mutter haben zwar ein Gnadengesuch eingereicht, O. auch einen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt, indeß hat der Minister das Gesuch, die Strafvollstreckung bis zur Erledigung der erstgenannten Anträge und Gesuche zu verschieben, abgelehnt. Da Fluchtverdacht vorlag, war O. bei der Ueberführung nach Mewe an den Händen geschlossen. — Wie bereits mehrfach angekündigt, hat nunmehr der Herr Regierungspräsident mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses eine für den Regierungsbezirk Danzig giltige Polizei-Verordnung erlassen, durch welche die Trichinenschau obligatorisch eingeführt wird. Danach muß jeder, der ein Schwein schlachtet oder schlachten läßt, dasselbe von dem oder einem der für den Bezirk des Schlachtorts amtlich bestellten Fleischbeschauer auf das Vorhandensein von Trichinen und Finnen untersuchen lassen. Nachdem das Schwein gesund befunden und dies durch einen Stempel vermerkt worden ist, darf erst das Schwein zerlegt und das Fleisch feilgeboten, verkauft und zum Genuß für Menschen zubereitet werden. Zur Ausführung der Fleischbeschauung werden für jeden Amts- und städtischen Polizeibezirk oder für einzelne Theile desselben Fleischbeschauer von der Ortspolizeibehörde in genügender Anzahl bestellt. Nur diese Fleischbeschauer sind zur Vornahme von Untersuchungen für den betreffenden Bezirk zuständig. — Heute Mittag hat sich der Gerbergeselle Hermann Bork auf dem St. Marienkirchhofe am Grabe seiner kürzlich verstorbenen Frau erschossen. Die Leiche wurde nach dem städtischen Krankenstift gebracht. Bei dem Erschossenen wurden 60 Mark baar und ein neuer Revolver gefunden. (E. Z.)

— **Aus Ostpreußen**, 16. September. Wie seit einiger Zeit unter den polnisch sprechenden Oberschlesiern, so machen sich seit kurzem auch unter der littauischen Bevölkerung nationale Sonderbestrebungen bemerkbar. Bereits im December v. J. sandten eine Reihe Littauer eine Denkschrift und Petition an den damaligen Kultusminister und baten darin, daß in den Volksschulen der littauischen Bezirke der Religionsunterricht wieder wie früher in littauischer Sprache ertheilt und auf einigen ostpreußischen Lehrerseminaren das Littauische als obligater Lehrgegenstand in den Unterrichtsplan aufgenommen würde. Welche Antwort die Petenten aus dem Kultusministerium erhalten haben, ist nicht bekannt geworden. Am 13. September hat sich nun in Tilsit ein littauisch-conservativer Wahlverein gebildet, um einen oder zwei Littauer in den Landtag bezw. Reichstag zu entsenden und die „Freigabe der littauischen Sprache in den Volksschulen" zu erwirken. Auch für einige andere ostpreußische Städte (z B. Memel) ist die Begründung ähnlicher Wahlvereine geplant.

— **Allenstein**, 16. September. Auf dem Bauterrain zum zweiten Geleise zwischen Allenstein und Wartenburg fand man gestern Morgens den Bahnarbeiter G. schrecklich verstümmelt, aber noch lebend, und seiner Baarschaft, der am Abende vorher erhaltenen Löhnung, im Betrage von 17 Mark, beraubt vor und brachte ihn in das Krankenhaus zu Wartenburg, wo er alsbald verstarb. Der Thäter, ein schon öfters bestrafter Arbeiter aus Reuschhagen, ist entflohen. Der auf so schändliche Weise ums Leben gebrachte Arbeiter war der einzige Versorger seiner altersschwachen Mutter.

— **Königsberg**, 17. September. Eine freudige Ueberraschung ist unsern Steuerzahlern zu Theil geworden. An Communalsteuern war für dieses Jahr ein Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer von 220 Procent ausgeschrieben und auch bereits in zwei Vierteljahresraten erhoben worden. Nach Abschluß der staatlichen Steuerveranlagung sind zur Balancirung des Etats nur 187 Procent erforderlich. Die Communalsteuer wird jetzt auf diesen Satz ermäßigt und die zu viel erhobenen 33 Procent werden auf die noch ausstehenden beiden Vierteljahrsraten angerechnet.

— **Schneidemühl**, 17. September. Vor einigen Tagen kehrte in das Dorf H. ein junges Mädchen aus Hamburg zurück. Kaum hatte der Dorfschulze das Ereigniß erfahren, da begab er sich in Begleitung des Gemeindedieners zu der „verdächtigen"

Doch erschlossen sich die Thäler noch nicht dem allbelebenden Strahle. Die Stadt lag noch in grauer Nacht tief zu den Füßen der Emporsteigenden. Der Rauch der erwachenden Herdfeuer, die Nebel des Thales lagerten noch in der Tiefe, indeß es heller und greller aufflammte.

Die Wanderer stiegen unverdrossen aufwärts, ihrem klar leuchtenden Ziele entgegen.

Da stieß Elsa einen leisen Schrei aus.

„Haben Sie sich weh gethan, theure Elsa?" flüsterte ihr Begleiter erschrocken.

„Ich habe mir den Fuß beschädigt. O, die abscheulichen Absätze! Sie sind allein daran schuld, daß ich mit den andern nicht Schritt halte. Ueber diese Modethorheit! Lassen Sie mich einen Augenblick rasten, dann wird der Schmerz wohl vergehen!"

Ernst führte das Mädchen zu einem der vielen weißschimmernden Baumstümpfe, welche dem Berge, von Graz aus gesehen, den Anblick eines Gletschers geben. Seufzend ließ Elsa sich darauf nieder, die Hand ihres Begleiters in der ihrigen festhaltend.

Der unbeschreiblich schöne Anblick zu ihren Füßen, ließ sie einen Augenblick den Schmerz vergessen, welchen ihr der umgeschlagene Fuß selbst bereitet hatte. Mit verwunderten Augen schaute sie in die Ferne.

„Die Sonne kommt, wie herrlich, wie entzückend schön!" sprach sie, die Hände faltend. „Der Anblick entschädigt mich für alles! Aber ich fürchte, wir werden die Ankunft der Himmelskönigin nicht vom Gipfel aus beobachten können; ich vermag nicht aufzustehen!"

(Fortsetzung folgt.)

jungen Dame und erklärte ihr, sie müsse, wie im Kreisblatt verfügt, desinficirt werden. Als das Mädchen sich sträubte, schrie und weinte, ließ der unerbitterliche Wächter des Gesetzes das Mädchen mit einem Stricke binden und durch den Gemeindediener nach seiner (des Schulzen) Wohnung abführen. Zur Vornahme der Desinfection (der Schulze verstand darunter „Auskochen" (?) wurde bereits ein Kessel heißes Wasser bereitet, und wer weiß, ob nicht die eigenartige „Desinfection" ausgeführt worden wäre, wenn nicht inzwischen der herbeigerufene Arzt das Mädchen für gesund erklärt und dem Schulzen bedeutet hätte, das die Desinfection unterbleiben könne.

— **Lissa**, 16. September. Gelegentlich des Manövers hat die 3. Kompagnie des Königs-Grenadierregiments Nr. 7, welche am 31. August im Dorfe Oporowko bei Pawlowitz in Quartier lag, dort eine wackere That ausgeübt. An genanntem Tage schlug bei einem Gewitter der Blitz in ein Wohnhaus, dessen strohgedecktes Dach sofort in hellen Flammen stand. Der Hauptmann der genannten Kompagnie ließ diese sofort zur Rettung antreten, er selbst leistete thatkräftige Hülfe, indem er neben der Leitung der Löscharbeiten selbst Wasser herbeitrug. Bei dem herrschenden Sturme und der leichten Bauart der meisten Häuser, welche fast sämmtlich mit Stroh gedeckt sind, hätte ohne die energische Hülfe des Militärs das ganze Dorf in Feuer aufgehen können. Die kühnste That indessen vollführte der Unteroffizier Schultz, der nach dem Bekanntwerden, daß noch ein Kind vermißt wird, in das an allen Ecken brennende Haus eilte und unter äußerster Lebensgefahr das Kind aus dem Hause rettete. Die auf die benachbarten Strohdächer niederfallenden Funken wurden von auf den Dächern postirten Soldaten gelöscht und so jedes Weitergreifen des Feuers verhindert.

Locales.

Thorn, den 20. September 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Sept. 24. 1309. Der Großkomthur Heinrich von Plotzke tauscht mit dem Thorner Rathe das Gut Schreibernick gegen die bisher dem Orden zinsenden Altstädtischen Fleischbänke ein.

„ 21. 1464. König Kasimir bestätigt den Thorner Rathmann Johann Trost in seinem Besitze von vier Mühlen.

=0= **Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Choleragefahr** hat der Herr Regiernngspräsident den Uebertritt von Personen aus Rußland über die Landesgrenze des Regierungsbezirks Marienwerder an anderen Stellen, als auf der Eisenbahnstation Thorn und auf dem Wasserwege über Schillno landespolizeilich verboten.

— **Militärisches.** Grüner, Hauptm. á la suite des 3. Posen. Inf.-Regts. Nr. 58, unter Belassung in dem Verhältniß als Comp.-Führer bei der Unteroffizierschule in Marienwerder, zum Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46, á la suite desselben, versetzt; Menzel, Hauptmann á la suite des 3. Posen. Inf.-Regts. Nr. 58 und Comp.-Führer bei der Unteroffizierschule in Marienwerder, als Comp.-Chef in das Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61; Hoffmann, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Stellung á la suite des Regts. als Comp.-Führer zur Unteroffizierschule in Marienwerder, versetzt.

— **Oberstaatsanwalt Woytasch** traf gestern Abend aus Marienwerder hier ein nnd nahm heute eine genaue Revision der hiesigen Staatsanwaltschaft und des Schwurgerichtes vor.

— **Der Landrath** des Kreises Sensburg Herr von Schwerin, langjähriges Mitglied des preuß. Abgeordneten-Hauses, des ostpreuß. Provinzial-Landtages und der Provinzial-Synode, ist nach langem, schweren Leiden am Sonntag, d. 18. d. Mts. im Alter von 67 Jahren verstorben.

— **Da die dringendste Gefahr** einer Invasion der asiatischen Cholera dank der unausgesetzten, peinlichsten Fürsorge der Behörden und Aerzte augenblicklich nicht so dringend uns droht, scheint sich, wie ein absolut competenter Beobachter uns berichtet, eine gewisse Laschheit und Nachlässigkeit im häuslichen Desinfections-Verfahren eingestellt zu haben. Das ist gerade jetzt das Allergefährlichste. Höfe, Aborte und ganz besonders die Rinnsteine müssen aufs Sorgfältigste durch frische, aber auch nur frische Kalkmilch täglich unschädlich gemacht werden, sonst bleibt die Gefahr eben in Permanenz.

— **Polnisches Theater.** Auch die gestrige Vorstellung des Posener Polnischen Ensembles erfreute sich eines guten Besuches. Gespielt wurde wiederum recht brav und besonders die Chargen des englisch-polnisch radebrechenden Amerikaners und der vorzüglichen komischen Alten erfreuten sich des lebhaftesten Beifalls.

(—) **Ueber die Sterbekassen** hat der Minister des Innern Erhebungen angeordnet, welche sich gegen die Einrichtung des Umlageverfahrens in jedem einzelnen Todesfall wenden. Bekanntlich erheben mehrere Sterbe-Kassen weder Jahresbeiträge, noch gewähren sie im Voraus festbestimmte Sterbegelder, sondern veranstalten im Todesfall eines Mitgliedes eine Umlage auf die übrigen, deren Ertrag nach Abzug eines gewissen Satzes für Verwaltungskosten als Sterbegeld an die Hinterbliebenen zur Auszahlung gelangt. Hiergegen nun erhebt der Minister in dem von der „A. R.-C." mitgetheilten Ministerialerlaß erhebliche Bedenken. Um eine ungleiche Behandlung der Hinterbliebenen zu verhindern, scheint es geboten, daß an Stelle des unrationellen Systems der Beitragserhebungen nach dem jeweiligen Bedarf feste laufende Jahresbeiträge eingeführt werden, deren Höhe nach Maßgabe der voraussichtlich zu zahlenden Sterbegelder zu bemessen sei. Ehe jedoch in diesem Sinne verfahren werde, soll festgestellt werden, welche Kassen nach dem geschilderten Prinzip verwaltet werden, seit wann sie bestehen, und wie sie sich hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit entwickelt haben.

? **Besuch.** Die Fähnriche der Glogauer Kriegsschule treffen heute unter Führung ihrer Offiziere und Lehrer hier ein. Zweck des Besuchs ist Besichtigung der hiesigen Festungswerke.

=§= **Die hiesige allgemeine Ortskrankenkasse** hat gestern ihre General-Versammlung abgehalten. Die neuen bereits vom Vorstande genehmigten Statuten fanden auch die Zustimmung der Versammlung. — Herr Dr. Meyer hat seine Stelle als Arzt der Kasse gekündigt.

× **Wie wir erfahren,** erstattet die Preußische Staatsbahn auf zusammengestellte Fahrscheinhefte, die auf Hamburg oder über Hamburg lauten, den vollen Werth der nicht benutzten Fahrscheinhefte, wenn wegen der Choleragefahr die Rückfahrt nach Hamburg unterblieb oder die Umgehung Hamburgs unter Nachzahlung des gewöhnlichen Fahrpreises stattgefunden hat.

(][) **Uebertritt zum Landsturm.** Es dürfte für die Betheiligten von Interesse sein, zu erfahren, daß am 1. Oktober d. Js. diejenigen Ersatzreservisten, welche im Jahre 1887 der Ersatzreserve überwiesen worden sind und nicht geübt haben, zum Landsturm ersten Aufgebots übertreten. Zu diesem Behufe haben sie ihre Ersatzreservepässe zur Eintragung eines entsprechenden Vermerks im Laufe dieses Monats ihrem betr. Bezirks-Kommando einzureichen.

*** **Der Missionar Herr Prozeski** aus Südafrika ist bereit, in der Zeit vom 12. bis 29. Oktober d. J. in Ost- und Westpreußen Missions-Predigten zu halten. Diejenigen Geistlichen, welche die Mitwirkung des Genannten bei Missionsgottesdiensten wünschen, mögen bald Herrn Superintendenten Schlecht in Königsberg Mittheilung machen.

†† **Bade- und Brunnenkuren für Militärpersonen.** Nach einer bemerkenswerthen Verfügung des Preußischen Kriegsministeriums sind die Mannschaften, welche — vom Feldwebel abwärts — auf Staatskosten zu Bade- und Brunnenkuren versendet worden sind, vier Wochen lang nach ihrer Rückkehr zu den Truppentheilen von allem Dienst zu befreien. Erst dadurch wird in meisten Fällen ein dauernder Kurerfolg zu erzielen sein.

= **Was auf dem Gebiete der Desinfection geleistet wird,** übersteigt manchmal alles Maß. Ein junger Hamburger Kaufmann, der es sich einfallen ließ, nach einem benachbarten Orte einen Ausflug mit Damenbegleitung zu machen, wurde dort auf dem Bahnhnfe nebst den Damen einfach in einen schuppenartigen Bau geführt, wo man sie rücksichtslos mit einer Gartenspritze, welche eine Chlorkalklösung enthielt, von oben bis unten damit anfeuchtete, daß kein trockener Faden an ihnen blieb. Damit hatten sie indessen noch nicht das Recht den Ort zu betreten, erworben, sondern sollten abseits warten, bis der nächste Zug nach Hamburg zurückging. Ein mitleidiger Restaurateur führte die Angefeuchteten sämmtlich nach seinem Hause, um sie zu trocknen. Wie sahen aber die Vergnügungsreisenden aus: Die ätzende Flüssigkeit hatte die Farben der Kleider gänzlich zerstört und wie Vogelscheuchen zogen die Leutchen von dannen.

§*§ **Eisenbahnverkehr.** Nach einer amtlichen Bekanntmachung der Eisenbahnverwaltung sind der Choleragefahr wegen im Verkehr nach Hamburg 33 fahrplanmäßige Züge aufgehoben worden. — Im Monat August sind auf dem hiesigen Hauptbahnhofe 88443 Gänse und 2979 Schweine eingetroffen. Die Gänse gehen nach dem Oderbruch, werden dort gemästet und dann nach Berlin verkauft.

— **Mit dem morgigen Tage** wird der Nenbau des Eisenbahn-Betriebsamtes belegt; zunächst zieht die Casse und die Calculatur ein. Die noch ausständigen Bau- und besonders Schlosserarbeiten werden mit allen Kräften nach Möglichkeit gefördert.

— **Zur Verwendung der Versicherungsmarken** ist eine neue Anweisung seitens des Ministers für Handel und Gewerbe erlassen worden. Sind zu wenig Marken eingeklebt, so hat die untere Verwaltungsbehörde dem Arbeitgeber das Einkleben der Marken aufzugeben. Sind zu viel Marlen beigebracht, so sind die überschießenden Marken zu vernichten und können dem Antragsteller ersetzt werden. Sind Marken einer zu niedrigen Lohnklasse verwendet, so sind die Arbeitgeber zur nachträglichen Beibringung der erforderlichen Marken der richtigen Lohnklasse anzuhalten. Auch kann ein Berichtigungsverfahren wegen angeblicher Verwendung von Marken einer zu hohen Lohnklasse eingeleitet werden. Sind Marken einer unrichtigen Versicherungsanstalt beigebracht, so ist die Eiuklebung richtiger Marken zu veranlassen. Ist in den Fällen der Selbstversicherung u. s. w. die Beibringung der Zusatzmarken unterblieben, so ist die Beibringung der Doppelmarken, die Vernichtung der unrichtigen Marken und die Erstattung des Werthes herbeizuführen. Sind Doppelmarken zu unrecht beigebracht, so ist für Beibringung der richtigen Marken Vorsorge zu treffen.

§—§ **Während in den Monaten Mai—Juli** im Vorjahre rund 9 Millionen Kilogramm Getreide und 11 701 870 Kilogramm Kleie aus Rußland nach dem Regierungsbezirk Marienwerder eingeführt wurden, belief sich die Einfuhr während der gleichen Zeit dieses Jahres auf nur rund 4 Millionen Kilogramm Getreide und 209 192 Kilogramm Kleie, betrug also rund 5 Millionen Kilogramm Getreide und 11 500 000 Kilogramm Kleie weniger. — Die Einführung von Bau- und Nutzholz hat dagegen in den letztverflossenen Monaten einen wesentlich größeren Umfang gehabt, als im vorigen Jahre. Sie belief sich auf 827 471 Festmeter in diesem Jahre im Vergleich zu 581 389 Festmeter des Vorjahres.

** **Die Einrichtung von Rentengütern** mit Hülfe der Generalkommission findet bei den größeren Besitzern des Regierungsbezirks Marienwerder immer mehr Verbreitung. Es finden sowohl Abkäufe kleinerer Parzellen, wie Zerschlagung ganzer größerer Güter statt. Das Angebot übersteigt bis jetzt noch die Nachfrage. — Ein Mangel an ländlichen Arbeitern ist trotz der auch in diesem Jahre in erheblichem Umfange stattfindenden Sachsengängerei und der überseeischen Auswanderung infolge der Zulassung von einigen Tausend russisch-polnischen Arbeitern nicht eingetreten.

— **Schwurgericht.** Die zweite Strafsache gestern betraf den Arbeiter Jacob Piotrowski aus Dembowalonka, welcher unter der Anklage der versuchten Brandstiftung steht. Die Anklagebehörde behauptet nachstehenden Sachverhalt: Am 16. Mai d. Js. zahlte der Gutsadministrator Nickel aus Dembowalonka verschiedenen Arbeitern den Tagelohn. Angeklagter, welcher auch auf dem Gute beschäftigt worden war, verlangte ebenfalls die Auszahlung seines Arbeitslohnes, die ihm jedoch seiner Trunkenheit wegen verweigert wurde. Hierüber wurde Angeklagter ärgerlich und äußerte seinen Aerger in so lauter Weise, daß der Administrator Veranlassung nahm, ihn in einen Keller einsperren zu lassen. Aber auch im Keller beruhigte sich Angeklagter nicht. Er setzte das Lärmen fort und drohte ganz Dembowalonka in Brand setzen zu wollen. In der That schlugen auch bald aus dem Kellerfenster Flammen heraus. Wie späterhin festgestellt wurde, waren die im Keller lagernden Strohmassen und Stäbe einer Tonne auf einen Haufen zusammengetragen und angezündet worden. Das Feuer wurde im Entstehen gelöscht und hatte einen nennenswerthen Schaden noch nicht angerichtet. Angeklagter, der beschuldigt ist, das Feuer vorsätzlich angelegt zu haben, bestreitet die Anklage. Er will sinnlos betrunken gewesen sein. Die Beweisaufnahme lieferte den Geschworenen nicht genügendes Belastungsmaterial für die Schuld des Angeklagten. Sie verneinten die Schuldfrage, worauf Angeklagter freigesprochen wurde.

(§) **Von der Weichsel.** Eingetroffen sind auf der Bergfahrt die Dampfer „Robert" und „Anna." Ersterer brachte 4, die „Anna" 1 Kahn im Schlepptau.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 17. September.** A. Chall durch Hollad 1 Traft 84 Kiefern Mauerlatten, 685 Kiefern Slepper, 4428 Kieferne einf. Schwellen, 135 Eichen Plancons, 230 Eichen einf. u. dopp. Schwellen, 567 Eichen Weichen. — M. Weinstock durch Hollad 3 Traften 1130 Kiefern Balken und Mauerlatten, 1520 Kiefern Sleeper, 3 Kiefern einf. Schwellen, 78 Eichen Plancons, 52 Eichen Kantholz, 6266 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 18 Stäbe. — Kretschmer durch Scheibe 3 Traften 76 Kiefern Mauerlatten und Timber, 457 Kiefern Sleeper, 8649 Kiefern einf. und. dopp. Schwellen, 14 Eichen Plancons, 4 Eichen Kantholz, 467 Eichen einf. und dopp. Schwellen. — J. Karpf durch Werner 2 Traften 5807 Kieferne Mauerlatten. — Beier u. Kirschenberg durch Miklowski 6 Traften 3574 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 998 Kiefern Sleeper, 3699 Kiefern einf. Schwellen, 137 Eichen Plancons, 1937 Eichen Kantholz, 5369 Eichen Rundschwellen, 11446 Eichen einf. Schwellen, 18000 Blamiser. — Vom 19. September. J. Steinsapir 6 Traften, 3085 Kiefern Rundholz, J. S. Rosenblatt durch Bakorzy 2 Traften 1393 Kiefern Rundholz, 7 Kiefern Mauerlatten, 844 Kiefern einf. und dopp. Schwellen; G. Zablodowski und C. Nimsowitz durch Rakorzy 3 Traften 1148 Kiefern Rundholz, G. Zablodowski und C. Nimsowitz durch Nizalck 7 Traften 3816 Kiefern Rundholz.

— **Gefunden** ist ein Tischlerhobel auf der Esplanade.

— **Verhaftet** wurden 2 Personen.

Eingesandt.

Geehrter Herr Redacteur!

Für die wiederholte fachgemäße Besprechung der hiesigen Brodpreise in Ihrem werthen Blatte sagen wir Dank; spielt doch in jeder Familie, in der „mehrere Mäuler zu stopfen sind," ein halbes Pfund Brot täglich eine nicht kleine Rolle! Der Werth der Menge kann aber illusorisch werden bei minderwerthiger Beschaffenheit der Backwaaren. Wir meinen die Polizei-Verwaltung müßte ihr Augenmerk auch auf diesen Punkt richten und da dieses kaum möglich sein dürfte, so halten wir die polizeilichea Bekanntmachungen, die übrigens, wie die Vorgänge in anderen Städten ergeben haben, kaum sich wiederholen dürften, für werthlos. Wir holen unser Brod dort, wo es uns schmeckt, selbst wenn es einige Gramm leichter sein sollte, als anderswo, und trotzdem wir größeres Gewicht aus oben angeführtem Grunde gern haben!

Die Interessen der Consumenten in diesem Falle können nur ganz gewahrt werden, wenn ihr Vorschlag Gebrauch wird, daß jeder Bäcker nach Gewicht verkaufte und den Preis für das Kilo Brod in seinem Geschäftslocale bekannt zu machen hat. Die Herren Bäckermeister werden sich schon einigen über den Preis, der Verbraucher kann dann kaufen, wo es ihm genehm ist, und bleibt so vor jeder Uebervortheilung geschützt.

Viele Hausfrauen.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Hamburg, 19. September. Gestern wurden 241 Erkrankungen und 115 Todesfälle gemeldet, wovon auf den 18. 169 Erkrankungen und 82 Todesfälle entfallen.

— Von gestern zu heute sind aus dem Landgebiete 8 Cholera-erkrankungen gemeldet; ein Todesfall ist indessen nicht vorgekommen.

Brüssel, 19. September. Im Vororte Anderlecht sind zwei Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange constatirt worden.

Besancon, 19. September. In der Nähe der Stadt ist ein entsetzlicher vierfacher Mord verübt worden. In einem isolirten Hause sind Vater, Mutter und zwei Kinder getödtet worden. Es soll Raubmord vorliegen.

Constantinopel. 19. September. Die hier verbreiteten Gerüchte von dem angeblichen Auftreten der Cholera in Adrianopel, Kassaim Pascha, sowie in dem am goldenen Horn gelegenen Stadttheil Constantinopels, werden amtlich als vollständlg unbegründet bezeichnet.

— Nach Meldungen aus Teheran wüthet die Cholera in Teheran selbst, sowie in Hamadan, Tebris und Ispahan in ungeschwächter Weise fort.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 21. September: Ziemlich trübes, etwas wärmeres Wetter mit Regenfällen und stärker werdendem Winde.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 20. September	0,26	unter Null
Warschau, den 17. September. . . .	0,61	über „
Brahemünde, 17 den September . . .	2,12	„ „

Brahe.

Bromberg, 19. September	5,38	„ „

Handels-Nachrichten.

Thorn 20. September.

Wetter schon

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen etwas fester, 126/28pfd. bunt 144/48 M., 130/33pfd. hell 149/51 M., hochbunt 135/36pfd. 154 M. transito bunt 128pfd. 116 M., hell 130/31pfd. 124 Mt, hochbunt 138pfd. 130 M.
Roggen fester, 120/28pfd. 133/37 M. transit 122/30pfd 108/111 M.
Gerste Brauw. 125/37 geringe unverkäuflich
Hafer inländischer 132/37 M.

Danzig 19. September.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kilogramm. 128-168 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 132 M., zum freien Verkehr 128pfd 156 M.

Mühlenbericht.

Bromberg, den 19. September.

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.

Weizen-Fabrikate:

	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
Gries Nr. 1	14	80	Mehl 00 gelb Band .	11	60
do. „ 2	13	80	Mehl 0	8	60
Kaiserauszugmehl . .	15	20	Futtermehl	5	20
Mehl 000	14	20	Kleie	4	80
do. 00 weiß Band .	12	—			

Roggen-Fabrikate:

	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
Mehl 0	11	40	Commis-Mehl . . .	9	20
do. 0/I	10	60	Schrot	8	20
Mehl I	10	—	Kleie	5	—
do. II	6	80			

Gersten-Fabrikate:

	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
Graupe Nr. 1 . . .	16	—	Grütze Nr. 1	12	—
do. „ 2 . . .	14	50	do. „ 2	11	—
do. „ 3 . . .	13	50	do. „ 3	10	50
do. „ 4 . . .	12	50	Kochmehl	10	—
do. „ 5 . . .	12	—			
do. „ 6 . . .	11	50	Futtermehl	6	—
do. grobe . . .	10	50	Buchweizengrütze I . .	16	—
			„ II . .	15	60

Weizen-Fabrikate:

Bisher	Mk.	Pf.	Bisher	Mk.	Pf.
Gries Nr. 1	14	80	Mehl 00 gelb Band .	11	60
do. „ 2	13	80	Mehl 0	8	60
Kaiserauszugsmehl . .	15	20	Futtermehl	5	20
Mehl 000	14	20	Kleie	4	80
do. 00 weiß Band .	12	—			

Roggen-Fabrikate:

	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
Mehl 0	11	—	Commis-Mehl . . .	8	80
do. 0/I	10	20	Schrot	7	80
Mehl I	9	60	Kleie	5	—
do. II	6	60			

Gersten-Fabrikate:

	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
Graupe Nr. 1 . . .	16	—	Grütze Nr. 1	12	—
do. „ 2 . . .	14	50	do. „ 2	11	—
do. „ 3 . . .	13	50	do. „ 3	10	50
do. „ 4 . . .	12	50	Kochmehl	10	—
do. „ 5 . . .	12	—			
do. „ 6 . . .	11	50	Futtermehl	6	—
do. grobe . . .	10	50	Buchweizengrütze I . .	16	—
			do. II . .	15	60

2 Prozent Rabatt werden vergütet, bei Abnahme von mindestens 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Centnern Gersten-Futtermehl, von 10 Centnern Graupen, Gersten-Grützen, Kochmehl, und von 10 Centnern Buchweizengrützen.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 20. September.

Tendenz der Fondsbörse: behauptet.		20. 9. 92.	19. 9. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	205,45	204,75
	Wechsel auf Warschau kurz	205,35	204,55
	Deutsche $3^1/_2$ proc. Reichsanleihe	100,30	100,40
	Preußische 4 proc. Consols	107,—	107,10
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,50	65,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe . . .	— —	62,90
	Westpreußische $3^1/_2$ proc. Pfandbriefe . .	97,20	97,20
	Disconto Commandit Antheile	190,80	191,40
	Oesterr. Creditaktien	167,25	167,40
	Oesterreichische Banknoten	170,30	170,30
Weizen:	Sept.-Octbr.	154,50	155,50
	Octbr.Novbr.	155,75	157,—
	loco in New-York	$78,^3/_4$	$78,^3/_4$
Roggen:	loco	148,—	149,—
	Sept.-Octbr.	149,50	150,75
	Octbr.-Novbr.	149,50	150,50
	Novbr.-Decemb.	148,20	149,70
Rüböl:	Sept.-Octbr.	48,50	48,70
	April-Mai	49,—	49,10
Spiritus:	50er loco	— —	— —
	70er loco	34,90	35,20
	70er Sept.-Octbr.	33,30	33,70
	70er Octbr.-Novbr.	32,60	32,80

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3^1/_2$ resp. 4 pCt.

Statt besonderer Meldung.

Sonntag, den 18. September, 11½ Uhr Nachts starb nach langem, schwerem Leiden

Maria Korzelius,

geb. Unger.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21., Nachm. 4½ Uhr von der Leichenhalle des Altstädt. Kirchhofes aus, statt.

Sonntag früh 6 Uhr verstarb nach kurzem Leiden unser lieber Vater und Schwiegervater

Adam Wiese

im 66. Lebensjahre.

Diese traurige Mittheilung widmen allen Freunden u. Bekannten statt jeder besonderen Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Podgorz, 20. September 1892.

Eduard Wendland nebst Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. September, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Polizeil. Bekanntmachung,

Nachstehende

„Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 137 Abs. 2, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, sowie auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordne ich für den Umfang des Regierungsbezirkes Marienwerder was folgt:

§ 1. Choleraverdächtige Personen dürfen bei Eisenbahnreisen die Züge nur an denjenigen Eisenbahnstationen verlassen, an denen Einrichtungen zur Aufnahme derartiger Kranken vorhanden sind.

Diese Stationen werden von dem Zugführer und den Schaffnern der betreffenden Eisenbahnzüge auf Befragen bekannt gegeben.

Von der Absicht, den Eisenbahnzug zu verlassen, haben die in § 1 bezeichneten Personen, wenn möglich schon auf der Fahrt dem Zugführer oder Schaffner in Kenntniß zu setzen.

Sie sind verpflichtet, sich sofort bei der Ankunft auf der Station bei dem Stationsvorstande zu melden.

§ 2. Personen, welche den vorstehenden Bestimmungen zuwider den Eisenbahnzug auf anderen Stationen, als den für die Uebernahme cholerakranker oder choleraverdächtiger Personen bestimmten, verlassen, oder die vorgeschriebene Meldung beim Verlassen des Zuges unterlassen, werden, soweit auf sie die Bestimmungen des § 327 des Strafgesetzbuches nicht Anwendung finden, mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark eventl. mit entsprechender Haft bestraft.

§ 3. Die Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Marienwerder, 12. September 1892.

Der Regierungs-Präsident.“

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

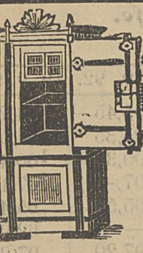
Thorn, den 19. September 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Meine Gärtnerei,

complet mit Treibhaus, Frühbeeten und **Pflanzen** ist vom 1. October cr. ab zu **verpachten.**

David Marcus Lewin.



Eiserne feuer- u. diebessichere

Geldschränke

und

Cassetten

offerirt

Robert Tilk.

Für die langen Abende

empfehle ich

Abonnements auf sämmtliche

Journale und Zeitschriften

und bringe ausserdem meine

Journallesezirkel,

Bücher-Neuheiten,

Musikalien - Leihanstalten

in empfehlende Erinnerung.

Walter Lambeck,

Buchhandlung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 137 Abs. 2, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883, sowie auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordne ich für den Umfang des Regierungsbezirkes Marienwerder was folgt:

§ 1. Die Polizei-Verordnung vom 31. Juli d. Js. I 5147. 1. betreffend die Anzeigeflicht eines jeden Cholera- oder choleraverdächtigen Erkranknngsfalles wird hierdurch dahin erweitert, daß die zur Anzeige verpflichteten Personen gehalten sind, außer den dort bezeichneten **Erkrankungsfällen** auch jeden durch Cholera oder choleraverdächtige Krankheit verursachten **Todesfall** sofort bei der Ortspolizeibehörde zur Anzeige zu bringen. Zählkarten zur Erstattung aller genannten Anzeigen sind bei den Gemeindevorständen zu erhalten. Die Anzeigeflicht ist nicht an die Benutzung derselben gebunden. Außer den in der Polizei-Verordnung vom 31. Juli d. Js. bezeichneten Personen sind auch die Führer der Flußfahrzeuge und Traften zur Anzeige der auf diesen vorkommenden Cholera- oder choleraverdächtigen Erkrankungsfällen, sowie der durch diese Krankheiten verursachten Todesfälle verpflichtet.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des § 1 werden nach § 3 der obengenannten Polizei-Verordnung vom 31. Juli d. Js. — I 5147. 1. bestraft.

§ 3. Die Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Marienwerder, 6. September 1892.

Der Regierungs-Präsident.

gez. v. Horn.“

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 16. September 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Kravatten — Kravatten — Kravatten — Kravatten

Handschuhe

in

allen Sorten

empfiehlt

in nur besten

Qualitäten

Ph. Elkan

Nachf.

Bestellungen nach Maass werden bestens ausgeführt.

Handschuhwaschanstalt im Hause.

Besten rheinischen

Weinessig

zum Einmachen

empfiehlt A. Mazurkiewicz.

Roll- u. Zugjalousien

offerirt

Robert Tilk.

Ein fast neues

Repositorium

verkauft billig

W. Boettcher, Spediteur.

Es wird **Wäsche** zum **Waschen u. Plätten** ang.

Brückenstr. 24 bei F. Jonatowska.

Eine flotte

Verkäuferin,

welche die polnische Sprache **vollständig** beherrscht, findet sofort oder per 1. October Stellung bei

J. Keil.

Gesucht zum 1. October ein

Bureauschreiber,

der schon im Arbeiten geübt ist und polnisch spricht. Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an den

Magistrat Schönsee Westpr.

Gr. Bettkasten zu verkauf. **Coppernicusstr. 7,** III, l.

Eine ¼ Million

Mühlhäuser Geld-Lotterie.

1	Gew.	250 000 Mk.	250 000
1	„	100 000 „	100 000
1	„	50 000 „	50 000
1	„	20 000 „	20 000
1	„	15 000 „	15 000
1	„	10 000 „	10 000
2	„	5 000 „	10 000

u. s. w. alles baar Geld

zus. ca. ¾ **Millionen** Mark.

Ziehung am 26. u. 27. October.

Nur einmalige Lotterie.

Nur einmaliger Einsatz.

Ganze Orig.-Loose à 6 Mk.

Halbe „ „ à 3 Mk.

Viertel Antheile à 1,75 Mk.

Liste u. Prt 30 Pf.

vers. geg. Postanw. od. Nachn.

Rob. Th. Schröder,

Haupt-Collecteur, **Lübeck.**

Goldene Medaille Halle 1891, Leipzig 1892, Scheveningen 1892.

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

Bester Kaffee-Zusatz, ausgezeichneter Ersatz für Bohnen-Kaffee.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Man lasse durch das ähnliche Aeussere anderer Fabrikate sich nicht beeinflussen; durch unser patentirtes Fabrikationsverfahren erhält das Innere des Malzkornes den Kaffee-Geschmack.



Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,

Wien—Basel—Mailand—Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Maul- und Klauenseuche.

Meine Berufsgenossen mache ich hiermit angelegentlichst auf das von der **Homöopathischen Central-Apotheke in Leipzig, Querstraße 5,** hergestellte **Schutz- u. Heilmittel der Maul- u. Klauenseuche** aufmerksam, von welchem die Flasche, für je drei Stück Vieh ausreichend, nur 1 Mark kostet. Vor zwei Jahren war der gesammte Rindviehbestand im hiesigen Orte vier bis sechs Wochen lang verseucht, während meine achtzig Kühe und zwanzig Zugochsen nur acht Tage lang daran litten. Der Milchertrag der Kühe fiel nur drei Tage hindurch aus und stieg nach weiteren drei Tagen zur früheren Höhe. Die Zugochsen waren wenig oder gar nicht krank. Unser Kreisthierarzt war ganz erstaunt über einen so milden Verlauf und mein Hof wurde deshalb während der Ortssperre freigegeben behufs Abfuhr verkaufter Schweine.

Nieder-Jesar bei Schönfließ, den 13. August 1892.

A. Mann, Gutsbesitzer.

Zum bevorstehenden

Neujahrsfest

Glückwunsch-Karten

mit jedem Aufdruck

in geschmackvollster Ausstattung u. Ausführung

empfiehlt

die Buchdruckerei von

E. Lambeck.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt

Brückenstraße 20, parterre

wohne.

J. Makowski,

Schornsteinfegermeister.

Buch-, Kunst- u. Musikalien-HANDLUNG von

Walter Lambeck.

Grösstes Lager von Werken aus allen Gebieten der Literatur.

Musikalien, Papier- und Schreibwaaren.

=Contobücher.=

Stearin-Altarkerzen

offerirt billigst Adolph Leetz.

Für mein **Materialwaaren- u. Schankgeschäft** wird ein jüngerer

Commis,

der polnischen Sprache mächtig, gesucht. Gefl. Offerten unter **Nr. 221** an die Expedition dieser Zeitung

---

Pensionäre finden freundliche Aufnahme. Näh. **Brückenstraße 36,** 1 Trp.

---

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche Keller und Bodenkammer f. 360 Mk. **2 Wohnungen** mit 2 Zimmern und Küche, Keller u. Bodenkammer, à 255 M. zum 1. October cr. zu vermiethen.

Klosterstr. Nr. 1 Fr. Winkler.

Herrschaftliche Wohnung (7 Zimmer) vom 1. October zu verm.

Mellinstr 89. B. Fehlauer.

Hochherrschaftl. Wohnung zu verm. Bromb.-Vorst., Thalstr. 24.

Bromberger Vorstadt,

Mellin- u. Ulanen-Straßen-Ecke ist **Parterre** und **I. Etage** mit je **6 Zimmern, Badezimmer, Küche** (mit Warm- und Kaltwasser-Leitung) **Pferdestall** u. Zubehör p. 1. October zu verm. Gebr. Pichert, Schloßstr.

Paulinerbrückstraße Nr. 1 sind zwei parterre gelegene Wohnungen von je 4 Zimmern, Alcoven nebst Zubehör und Wasserleitung (die rechts gelegene mit Badeeinrichtung) per 1. October zu vermiethen. A. Schwartz.

---

3 Stuben und Küche, sowie ein Stübchen vom 1. Oct. z. verm.

Wittwe **A. Dinter.**

---

1 od. 2 gut möbl. Zim. zu verm. **Klosterstr. 20,** II, r.

Ressource.

General-Versammlung.

Sonnabend, d. 24. d. Mts. im Vereinslocal.

Tagesordnung:

Vorstandswahl. Rechnungslegung.

Tivoli frische Waffeln.

Elysium Mittwoch Waffeln.

Hausbesitzer-Verein.

Das Nachweis-Büreau befindet sich von heute ab beim Herrn Stadtrath **Benno Richter** am altstädtischen Markt.

Daselbst unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen pp.

Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Am **1. October cr.** wird bei der diesseitigen Kasse eine

Kassenarztstelle

frei und soll sofort besetzt werden.

Das Jahres-Einkommen beträgt 1200 Mark. Bewerbungen sind **bis Sonnabend, den 24. d. Mts.** schriftlich an unseren Rendanten einzureichen.

Der Vorstand

der allgemeinen Ortskrankenkasse.

F. Stephan,

Vorsitzender.

Liebevolle und gewissenhafte

Pension

für Kinder und junge Mädchen. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Die von Herrn Major **Köhlisch** innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Burschen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde 2c. ist von **sofort zu vermiethen.**

Näheres **Seglerstr. 3** im Comtoir bei **Gottlieb Riefflin.**

Möblirtes Zimmer mit Cabinet zu vermiethen. Näheres **Baderstraße 28,** 1 Tr.

---

1 möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen. **Bäckerstraße 13.**

Die

Läden

im ersten Obergeschoß meines Hauses, **Breitestraße 46,** welche sich für **Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte pp.** vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden zu vermiethen.

G. Soppart.

Kl. Wohnung per 1. October cr. zu verm. **Culmerstraße 28**

Ein frdl. möbl. Zimmer

mit separ. Eingang, in **gutem Hause,** vom 1. October zu vermiethen. **Gerstenstr.** 16, II, l, **Strobandstr.-Ecke.**

Möbl. Zimmer

zu verm. **Brückenstr. 16,** 1 Tr. rechts.

Möbl. Wohn. Bachestr. 15.

---

2 frdl. Familienw. mit allem Zub. von sof. zu verm. **A. Endemann.**

Synagogale Nachrichten.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag: Abendandacht 6 Uhr.

Donnerstag u. Freitag Beginn des Gottesdienstes 7 Uhr, Ende 11 Uhr Vormittags.

Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg 9 Uhr Vormittags.

Thorner Marktpreise.

am Dienstag, den 20. September 1892. Reichlich beschickt.

Benennung.		niedr. Preis M.	Pf.	höchster Preis M.	Pf.	Benennung.		niedr. Preis M.	Pf.	höchster Preis M.	Pf.
Rindfleisch (Keule)	Kilo	1	—	1	20	Hasen	Stück	2	50	3	—
„ (Bauchfl.)	„	—	90	1	—	Tauben	Paar	—	65	—	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	—	Butter	Kilo	2	—	2	40
Schweinefleisch	„	1	—	1	20	Eier	Schock	2	60	2	80
Hammelfleisch	„	1	—	1	20	Kartoffeln	Zentn	1	50	1	60
Geräucherter Speck	„	1	70	1	80	Stroh	„	2	—	—	—
Schmalz	„	1	60	—	—	Heu		3	25	—	—
Karpfen	„	—	—	—	—	Kohlrabi	Mdl.	—	20	—	—
Aale	„	1	80	2	—	Blumenkohl	Kopf	—	30	—	40
Schleie	„	1	—	—	—	Wirsingkohl	„	—	8	—	10
Zander	„	1	20	—	—	Weißkohl	„	—	8	—	10
Hechte	„	1	—	—	—	Rothkohl	„	—	10	—	20
Barbinen	„	—	70	—	—	Zwiebeln	Pfund	—	10	—	—
Bressen	„	—	70	—	—	Mohrrüben	„	—	5	—	6
Barsche	„	—	80	—	—	Gurken	Mdl.	—	30	—	40
Karauschen	„	—	—	—	—	Wrucken	„	—	50	—	—
Weißfische	„	—	20	—	30	Grüne Bohnen	Pfund	—	10	—	—
Krebse	Schock	1	50	3	—	Wachsbohnen	„	—	25	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—	Aepfel	„	—	10	—	25
Gänse	„	3	50	3	75	Birnen	„	—	30	—	—
Enten	Paar	—	—	2	50	Pflaumen	„	—	15	—	—
Hühner, alte	„	2	20	2	30	Brombeeren	Liter	—	—	—	—
„ junge	„	—	80	1	—	Preißelbeeren	„	—	—	—	—

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.